

Eine Mission mit Folgen

Neji x Tenten

Von abgemeldet

Kapitel 13: Gefühle

13. Kapitel: Gefühle

Hinata lehnte sich zurück, nachdem Neji verstummt war.

„Neji und Tenten...warum bin ich nicht schon früher darauf gekommen? Lee hat eindeutig Recht, die passen gut zusammen!“

Diesen Gedanken sprach sie natürlich nicht laut aus, stattdessen fragte sie:

„Und was genau ist jetzt dein Problem?“

„Was genau mein Problem ist?“, wiederholte Neji erstaunt.

„Mein Problem ist, dass meine Teamkollegin und beste Freundin wahrscheinlich denkt, dass ich in sie verliebt bin oder so! Reicht das nicht?“

Hinata war froh über die Dunkelheit, die in ihrem Zimmer herrschte, denn sonst hätte ihr Cousin bestimmt einiges zu sagen gehabt über das breite Grinsen, welches jetzt auf ihrem Gesicht entstand.

Sie beugte sich leicht vor:

„Und...bist du in sie verliebt?“

„Nein!“

Seine Antwort kam überraschend schnell.

Zu schnell, wie Hinata fand.

„Bist du dir da ganz sicher?“, hakte sie nach.

„Du magst sie doch schon lange, oder?“

Erst kam keine Erwiderung.

„Aha, er ist sich also nicht sicher!“

Hinata fing an, die Situation sehr lustig zu finden; erst seit kurzem sprach ihr als Eisblock bekannter Cousin überhaupt über Gefühle und solche Diskussionen über die Liebe mussten ihn ganz schön überfordern.

„Es wird mal Zeit, dass er sich seinen Gefühlen stellt!“

Und über Tenten hatte sie auch noch so einiges zu sagen.

„Neji, hör mir mal zu.“, setzte sie zu einem längeren Vortrag an.

Neji verkniff sich einen Seufzer. Diesen Tonfall konnte man nicht oft von Hinata hören, normalerweise redete sie nicht so energisch.

„Ich weiß nicht, ob ich überhaupt hören will, was sie sagt.“, dachte er betrübt.

Aber jetzt war er hierher gekommen und konnte keinen Rückzieher mehr machen.

„Außerdem muss ich endlich wissen, was mit Tenten los ist und was ich machen soll.“

„Du denkst also, Lee hat Tenten erzählt, du seiest in sie verliebt, nachdem er euch im Zelt gesehen hat, richtig?“

Neji nickte, doch da fiel ihm auf, dass das Hinata in der Dunkelheit ja gar nicht sehen konnte.

Diese wartete jedoch auf keine Antwort.

„Ich denke da ein bisschen anders!“

Der Hyuuga horchte auf.

„Anders?“

„Wenn Lee diese Geschichte Tenten erzählt hätte, wäre sie einfach darüber hinweg gegangen, da sie sich mit ziemlicher Sicherheit gesagt hätte, dass du unmöglich so fühlen kannst. Daher ist ihr verändertes Verhalten nicht damit zu erklären, dass sie denkt, du seiest in sie verliebt.“

„Aber wie dann?“

Neji war genauso ratlos wie vorher.
Er hörte seine Cousine seufzen.

„Das ist doch ganz klar, Neji: Nicht deine Gefühle haben sich verändert, sondern ihre!“

„Wie meinst du das?“

Neji beschlich ein unbehagliches Gefühl; Hinata konnte doch unmöglich meinen, dass Tenten sich...in IHN...

„Ich glaube, Tenten hat sich in dich verliebt!“

Wie vom Blitz getroffen war Neji nicht in der Lage, irgendetwas zu erwidern. Seine Gedanken rasten und geschockt schloss er sie Augen.

Vor seinem inneren Auge sah er immer wieder ein Bild: Tenten im Krankenhausbett, leicht gerötet und die Augen geschlossen, ihr Gesicht dem seinem zugewandt.

„Was wäre geschehen, wenn ich wirklich das gemacht hätte, was sie anscheinend erwartet hat?“, fragte er sich.

„Hätte ich mich in der gleichen Lage wie Yukidaruma wieder gefunden, also verprügelt auf dem Boden?“

Aber nach dem, was ihm Hinata gerade eröffnet hatte, war das eher unwahrscheinlich.

„Ganz sicher kannst du das nicht wissen!“, brachte Neji endlich hervor.

„Aber es deutet alles darauf hin; wenn du in Ruhe darüber nachdenkst, wirst du es auch erkennen...und nichts für ungut, Neji, aber morgen will mein Vater mit mir kämpfen, um zu sehen, was ich gelernt habe...“

Neji stand sofort auf.

„Entschuldige die Störung, tut mir Leid...du hättest früher etwas sagen sollen!“

„Sonst bin ich noch Schuld, wenn Hiashi morgen nicht zufrieden ist...“

In der Tür angekommen, meinte er noch:

„Aber was soll ich denn jetzt machen?“

„Das, Neji“, antwortete Hinata leise, „Das liegt ganz allein bei dir!“

Und damit verschwand Neji wieder in sein eigenes Zimmer, wenn das überhaupt möglich war noch verwirrter als vorher.

Der Schweiß floss Neji in Strömen über den Körper, aber er gönnte sich keine Pause.

Ohne Unterlass trainierte er nun schon seit Stunden auf dem Innenhof des Hyuuga-Anwesens.

Gerade ging erst die Sonne auf, aber Neji hatte sowieso die restliche Nacht nicht mehr schlafen können, also warum die Zeit nicht effektiver nutzen als sich nur schlaflos auf seinem Futon hin und her zu rollen?

Und er hatte gedacht, dass hartes Training ihn von Tenten ablenken würde.

Leider hatte das nicht funktioniert.

Frustriert schlug er auf die Holzpuppe vor ihm ein und beendete mit einem leisen Fluch eine Schlagfolge.

„Also wirklich, Neji, seit wann benutzt du solche Ausdrücke?“

Herumfahrend blickte er in Hanabis grinsendes Gesicht. Fast wäre ihm ein weiterer Fluch über die Lippen gekommen.

„Hanabi, was willst du?“

„Warum musste jetzt noch ausgerechnet sie hier auftauchen?“

Generell hatte er nichts gegen seine jüngere Cousine, aber sie war zuweilen ziemlich anstrengend und vor allem nervend.

Sie setzte sich auf einen am Teich liegenden Stein und musterte ihn.

„Ich weiß ja, dass du schon immer früh trainierst, aber dass du nach so einer anstrengenden Mission schon vor 3 Uhr morgens anfängst, unschuldige Holzblöcke zu Kleinholz zu verarbeiten, dass ist was Neues...Was beschäftigt dich?“

Zwei vor Neugierde funkelnde Augen fixierten ihn.

Innerlich fluchte er jetzt richtig.

Wenn Hanabi einmal beschlossen hatte etwas herauszufinden, war es schwer, sie wieder von dieser Sache abzulenken.

Und Ausreden machten sie erst recht scharf darauf, hinter diese eine Sache zu kommen.

„Das geht dich nichts an, Hanabi!“

Er erwiderte ihren Blick mit eiskalten und emotionslosen Augen, die nichts von dem Aufruhr verrieten, der gerade in seinem Inneren tobte.

Erstaunlich lange schaffte sie es, seinem Blick stand zu halten, doch schließlich sah sie als erste weg.

Für Neji war die Sache erledigt und er wandte sich wieder seinem Training zu, aber Hanabi wollte anscheinend nicht aufgeben.

Nach weiteren 10 Minuten, in denen sie unentwegt weiter nachgebohrt hatte (auch wenn sie keine einzige Antwort bekommen hatte) war Nejis Geduld zu Ende.

Schneller, als Hanabi auch nur die geringste Abwehrmaßnahme ergreifen konnte, hatte er seine kleine Cousine in den Teich befördert und verließ das Hyuuga-Anwesen.

In Gedanken versunken streifte er ziellos durch Konoha.

Noch war es still, niemand war auf den Straßen unterwegs und Neji genoss die Ruhe. Nun war er endlich bereit, sich mit Tenten zu beschäftigen.

„Ich kann nicht glauben, was Hinata gesagt hat...Tenten soll in mich verliebt sein? Aber selbst wenn das so wäre, warum hat sie dann nie etwas gesagt?“

„Weil sie genau weiß, wie ablehnend du reagieren würdest, du bist nicht umsonst als Eisblock bekannt...sie hat Angst vor deiner Reaktion“, flüsterte eine Stimme in seinem Inneren.

Seufzend gestand sich Neji ein, dass seine innere Stimme wahrscheinlich Recht hatte.

„Ich frage mich nur, wie ich reagieren würde...“

Neji merkte, dass es ihm nicht wirklich unangenehm war, zu wissen, dass Tenten vielleicht in ihn verliebt war.

„Ich verstehe bloß nicht, wie es dazu gekommen ist...viel Anlass dazu, mich zu lieben, habe ich ihr eigentlich nie gegeben.“

Ungebeten vielen ihm die zahlreichen Situationen ein, in denen er Tenten mit seinen Äußerungen und Handlungen bestimmt verletzt hatte und ein starkes Schuldgefühl stieg in ihm auf.

„Ich muss das irgendwie wieder gut machen!“

Er verlangsamte seine Schritte und fand sich vor dem Blumenladen der Yamanakas wieder. Zu seiner großen Überraschung war bereits jemand im Laden und hoffnungsvoll klopfte er an die Scheibe.

Yamanaka Ino schaute auf und riss erstaunt die Augen auf.

Hyuuga Neji stand draußen vor dem Laden und klopfte leicht an die Scheibe.

„Was will DER denn hier?“

Neugierig eilte sie an die Tür und öffnete dem jungen Mann, der wie immer keinerlei Gefühlsregungen erkennen ließ.

„Ohaiyo, Neji-san!“

Gespannt schaute sie ihm in die pupillenlosen Augen und fragte sich, was den Hyuuga wohl um diese Uhrzeit dazu trieb, Blumen zu kaufen.

„Ist es möglich, jetzt schon etwas zu kaufen?“

„Aber natürlich, komm rein!“

Strahlend winkte sie ihn herein und schloss die Tür.

„Was möchtest du denn haben?“

Sich vollkommen fehl am Platz fühlend, blickte er ratlos um sich.

Ino bemerkte seine Blicke und fühlte sich genötigt, etwas zu sagen.

„Wenn du mir sagst, für welchen Anlass du Blumen brauchst, kann ich dir bestimmt helfen!“

Einen Moment zögerte er, bevor er schließlich meinte:

„Ich möchte Blumen für Tenten...sie ist im Krankenhaus.“, fügte er hinzu, als er Inos ungläubige Miene sah.

Immer noch etwas aus der Fassung gebracht, packte sie ihm einen Strauß weißer und gelber Rosen ein und blickte ihm nach, als er sofort das Geschäft wieder verließ und in Richtung Krankenhaus aufbrach.

„Ich wüsste ja zu gern, was passiert ist...vielleicht frag ich später mal Sakura, die arbeitet doch im Krankenhaus...“

Tentens Blick fiel als erstes auf einen Strauß gelber und weißer Rosen, die auf ihrem Nachttisch standen.

„Wo kommen die denn her?“, murmelte sie schläfrig.

„Die hat Neji vorbeigebracht, da hast du aber noch geschlafen und er wollte dich nicht wecken!“

Tenten fuhr auf und sah in Sakuras lächelndes Gesicht.

„Sakura! Du hast also deine Ausbildung zum Medic-nin abgeschlossen.“

Tenten musterte ihren weißen Arbeitskittel und gratulierte ihr.

„Naja, eigentlich ist das hier nur so eine Art Praktikum, meine Ausbildung bei Tsunadesama ist noch lange nicht beendet...Aber im Krankenhaus als Krankenschwester zu arbeiten ist kein Problem mehr für mich!“

„Das freut mich für dich!“

Langsam erst dämmerte Tenten, was Sakura ganz zu Anfang gesagt hatte.

„Neji war hier?“

Sakura warf ihr einen schnellen Blick zu und senkte den Kopf, um ihr Grinsen zu verbergen.

„Ja...als ich hereinkam, um nach dir zu schauen, saß er auf dem Stuhl da und hat dich ganz in Gedanken versunken angestarrt.“

Tenten lief rot an.

„Neji hat hier gesessen und mir beim Schlafen zugesehen? Wie peinlich!“

Sie bemerkte Sakuras neugierigen Blick.

„Läuft da was zwischen euch?“, kam auch prompt ihre neugierige Frage.

Tenten wurde noch röter.

„Äh, nein...eigentlich nicht.“, stammelte sie.

„Verdammt.“

Innerlich fluchte Tenten.

„Wenn es schon Sakura auffällt, dann muss ich unbedingt so schnell wie möglich lernen, meine Gefühle unter Kontrolle zu bringen!“

Nun grinste Sakura sie verschwörerisch an.

„Gib es zu, Tenten...du liebst in doch, oder?“

Tenten schaffte es tatsächlich, eine unbeteiligte Miene aufzusetzen.

„Ich weiß echt nicht, wie du auf etwas Derartiges kommst...Neji und ich sind lediglich Teamkameraden und daran wird sie auch niemals etwas ändern.“

Traurig fügte sie in Gedanken hinzu:

„Leider!“

Sakura wollte gerade ihre Fragerei fortsetzen, als zur Tentens großer Erleichterung Tsunade den Raum betrat mit Tentens Eltern im Schlepptau.

Ihre Mutter eilte strahlend auf sie zu, um ihr zu verkünden, dass sie mit Tsunades Erlaubnis das Krankenhaus verlassen durfte.

Tsunade lächelte leicht, als sie Tentens freudig überraschte Miene sah, sagte aber streng:

„Aber dein Training kannst du in den nächsten zwei Wochen noch nicht wieder aufnehmen, erst muss deine Wunde vollkommen geheilt sein...Die Schäden des Giftes

hast du jedenfalls schon jetzt überstanden.“

Mit einem letzten Blick auf Tenten rief sie Sakura zu sich und die beiden verließen den Raum.

„Also, mach dich bereit; wenn du einverstanden bist, kommst du mit nach Hause.“

„Aber natürlich komme ich mit, Papa!“

Glücklich, endlich wieder eine Zeit lang zusammen mit ihren Eltern verbringen zu können, rappelte sie sich auf und humpelte zur Tür, allerdings nicht, ohne die Blumen mitzunehmen.

„Neji, warum warst du heute da? Und warum hast du mich nicht geweckt?“

Tenten beschäftigte sich in Gedanken ausschließlich mit dem Hyuuga, dass ihre Mutter etwas gesagt hatte, bekam sie erst nach einer Weile mit.

„Äh, was hast du gesagt?“

Sie fing sich einen misstrauischen Blick von ihrer Mutter ein, die stirnrunzelnd ihre Frage wiederholte:

„Ich habe gefragt, was du vorhast in nächster Zeit zu unternehmen...ohne dein Training bleibt dir ja ungewohnt viel Freizeit.“

Darüber hatte sich Tenten noch gar keine Gedanken gemacht.

„Hm...ich denke, ich schau heute mal bei meinem Team vorbei, wenn ich schon nicht mittrainieren kann, dann kann ich ja wenigstens anwesend sein, um Neuigkeiten mitzubekommen.“

Etwas unwohl fühlte sie sich schon dabei, Neji gegenüber zu treten.

„Ich hoffe, ich schaffe es, mich ganz normal zu verhalten...Es wird nicht besser, wenn ich mich jetzt vor ihm verstecke, am besten bringe ich es so schnell wie möglich hinter mich!“

Als Tenten am Nachmittag zu den Trainingsplätzen humpelte (ihre Seite schmerzte immer noch ziemlich bei Bewegungen) überlegte sie krampfhaft, wie sie es schaffen sollte, sich ganz normal zu verhalten, jetzt, wo sie sich selber ihre Gefühle eingestanden hatte.

Innerlich versuchte sie sich zu beruhigen:

„Das wird schon nicht so schwer sein, ich darf einfach nicht rot anlaufen, dann kann mir niemand ansehen, dass ich mich in Neji verliebt habe!“

Schon von weitem hörte sie Lees Stimme:

„Konoha Senpu!“

Lächelnd erreichte sie den Platz, auf dem Team Gai normalerweise immer trainierte.

Kaum hatte Lee sie erblickt, unterbrach er seinen Übungskampf mit Gai und rannte freudestrahlend auf sie zu.

„Tenten! Wie geht es dir? Wie schön, dich zu sehen!“

Mit seinem berüchtigten Grinsen zog er sie in eine Umarmung.

Tenten konnte nicht anders, sie fing an zu lachen.

„Es tut so gut, wieder bei meinem Team zu sein!“

Nur dank Neji durfte sie das überhaupt noch einmal erleben.

So unauffällig wie möglich suchte sie mit den Augen die Gegend ab und spürte, wie eine große Enttäuschung in ihr aufstieg:

Neji war nicht da.

„Vielleicht ist es ja auch ganz gut so...aber gesehen hätte ich ihn schon gerne!“

Als auch noch Gai näher kam, um sie überschwänglich mit der Nice-Guy-Pose zu begrüßen, winkte Tenten ab.

„Ich darf noch nicht trainieren, also lasst euch nicht von mir stören. Ich schaue euch zu.“

„Hab sowieso nichts besseres zu tun.“

Es überraschte Tenten sehr, dass Neji nicht auf dem Trainingsplatz anzutreffen war.

„Er ist doch sonst auch immer den ganzen Tag hier!“

Weder Lee und Gai hatten irgendetwas dazu gesagt.

„Das ist schon merkwürdig!“

Sie wandte sich um und musterte noch einmal die Gegend.

„Vielleicht meditiert er wieder hier in der Nähe.“

„Suchst du vielleicht mich, Tenten?“

Mit einem Keuchen zuckte sie zusammen, fuhr herum und blickte in zwei weiße Augen, die ihr direkt in die ihren sahen.

„Ne-neji.“, stammelte Tenten. „Erschreck mich doch nicht so!“

Er warf ihr einen unergründlichen Blick zu und stellte sich neben sie, um Lee und Gai beim Kämpfen zuzuschauen.

Es entstand ein unangenehmes Schweigen zwischen ihnen, das Neji schließlich brach.

„Darfst du überhaupt schon hier herumlaufen? Nicht, dass du wieder zusammenbrichst.“

„Davor habe ich keine Angst, du fängst mich bestimmt auf.“

Kaum hatte sie die Worte ausgesprochen, biss Tenten sich entsetzt auf die Zunge und konnte nicht verhindern, dass sie rot anlief.

„Oh nein, warum habe ich das gesagt?“

Panisch wandte sie den Kopf von ihm ab und suchte nach etwas, was von ihrem Satz ablenken konnte, ihr fiel aber nichts ein.

Neji beobachtete interessiert, wie Tenten neben ihm wieder einmal rot anlief und wie ihr Blick unruhig hin und her schoss.

„Es scheint so, als ob Hinata recht hatte.“

Er hatte keine Ahnung, was er jetzt machen sollte; aber als er sie ansah und ihr gerötetes Gesicht betrachtete, kam ihm urplötzlich der Gedanke, dass es gar nicht so schlecht wäre, wenn sie jetzt umkippen würde, natürlich zufällig genau in seine Arme.

„Moment, was denke ich denn da?“

Ziemlich erschrocken über seine eigenen Gedanken, ging er um sie herum und ließ sich unter einem Baum auf den Boden sinken.

Er schloss die Augen und versank gerade in einer Meditationsübung, als er ein Stolpern hörte.

Sofort riss er wieder die Augen und schneller, als er reagieren konnte, war auch schon sein eben ungebeten aufgetauchter Wunsch in Erfüllung getreten:

Tenten landete, ihr verblüfftes Gesicht nur wenige Zenimeter von seinem entfernt, bäuchlings auf ihm.

Neji sah über ihre Schulter und bemerkte den Stein.

Anscheinend hatte sie sich neben ihn setzen wollen, als sie ungeschickt über den Stein gestolpert war.

„Sie ist echt ein Trampel.“

Ohne es verhindern zu können schlich sich ein leichtes Lächeln auf seine Lippen und um ihr beim Aufstehen behilflich zu sein, legte er seine Arme um ihre Taille.

Plötzlich sah er wieder die Szene im Krankenhaus vor sich und sein Herz begann schneller zu schlagen, als ihm aufging, dass diese Situation eindeutig noch darüber hinausging.

Unsicher blickte er in ihr Gesicht; Rot angelaufen, hatte sie sonst ihre Gefühle gut unter Kontrolle, aber Nejis Augen konnte man so leicht nicht täuschen:

Er registrierte ihren zu schnellen Atem, der ihm über das Gesicht strich und den Herzschlag an seiner Brust.

„Woran denkt sie jetzt bloß?“, fragte er sich.

Erst als Tenten sich leicht bewegte, um sich wieder aufzusetzen, fiel ihm auf, dass sie eine ganze Weile so gelegen hatten.

Gerade noch so konnte er verhindern, dass er selber rot anlief, und entschlossen verstärkte er seinen Griff um sie und stellte sie wieder auf ihre eigenen Füße.

Als sie ein leises „Gomen nasai“ murmelte, stieg eine heftige Enttäuschung in ihm auf.

„Am liebsten würde ich sie wieder umarmen und ihr sagen, dass sie ihre Gefühle nicht zu verbergen braucht...“

Neji konnte seinen Blick nicht mehr von ihren rehbraunen Augen wenden, die ihn ebenfalls anstarrten.

Regelrecht vom Blick des Anderen gefangen, sagte keiner der beiden mehr etwas und Neji machte gerade einen Schritt auf sie zu, als...

„Hey, ihr zwei, seid ihr in einer Genjutsu gefangen oder was ist los?“

Zu Tode erschrocken lösten beide schließlich den Blickkontakt und erblickten Kiba, der breit grinsend vor ihnen stand.

Akamaru bellte und sprang fröhlich um sie herum.

„Schön, dass es dir wieder gut geht, Tenten!“, meinte er zu ihr, bevor er sich an Neji wandte.

„Du sollst sofort zu Tsunade-sama kommen, sie will dir irgendwas Wichtiges mitteilen!“

Neji wechselte noch einen irritierten Blick mit Tenten, dann folgte er Kiba und kehrte ins Dorf zurück.

Er war sich sehr wohl bewusst, dass seine Freundin ihm nachstarrte und es brauchte seine gesamte Selbstbeherrschung, um sich davon abzuhalten, noch einmal zurückzublicken.

Tenten war nicht in der Lage, sich von der Stelle zu rühren. Erstarrt schaute sie auf den Horizont, wo Neji verschwunden war und versuchte, ihr klopfendes Herz wieder zu beruhigen.

„Was war das denn gerade?“

Tentens Gefühle waren in Aufruhr. Erst hatte sie sich dafür verflucht, über diesen dämlichen Stein gestolpert zu sein doch dann waren alle Gedanken aus ihrem Kopf verschwunden.

Sie nahm nur noch Nejis Nähe wahr und als dieser zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit seine Arme um sie geschlungen hatte, wünschte sie sich nur, dass sie sich nie mehr von ihm entfernen müsste.

Natürlich war dieser Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, aber erstaunlich lange hatte auch Neji sich nicht gerührt. Als er nach einer Ewigkeit, so war es Tenten vorgekommen, sie wieder aufgesetzt hatte, war sie von seinen weißen Augen gefesselt gewesen und erst Kiba hatte den Bann gebrochen.

„Ich wüsste so gerne, was er vorhatte...er war gerade dabei, auf mich zuzukommen! Ach, wäre Kiba doch nur zwei Minuten später aufgetaucht!“

Dermaßen in Gedanken versunken ging sie nach Hause, die zwei Latexmännchen waren vollkommen aus ihren Gedanken verschwunden.

Besagte Latexmännchen hatten bereits vor geraumer Zeit ihren Übungskampf unterbrochen, um einigermaßen fassungslos ihre zwei anderen Teammitglieder zu beobachten.

Lee hatte aus den Augenwinkeln wahrgenommen, wie Tenten sich auf Neji geworfen hatte und wie dieser sie umarmte und hatte bei diesem Anblick die Fassung verloren. Gai hatte mit Vergnügen „Eine Lücke!“ gerufen und ihm einen ziemlich harten Tritt verpasst, aber Lee war es egal.

Er schaute nur ungläubig auf Neji und Tenten und auch Gai, als er endlich kapiert hatte, was seinen Schüler so ablenkte, war einfach nur baff gewesen.

Die zwei sich so ähnlich sehenden grün gekleideten Wesen sahen nun auch sehr gleich aus: Beide starrten mit offenem Mund und als Kiba auftauchte, nahmen sich beide vor, dem Hundejungen bei Gelegenheit einmal gehörig die Meinung zu sagen. Lee drohte ihm von weitem mit der Faust.

„Verflucht, warum muss der gerade jetzt auftauchen? Er stört!“

Gai konnte da nur zustimmen.

Tenten war unterdessen, anscheinend traumatisiert, wieder gegangen. Lee und Gai wechselten nur einen Blick, dann brachen sie in Freudentränen aus und lagen sich in den Armen.

„Du hattest Recht, Lee! Das Feuer der Jugend hat die beiden ergriffen!“

Lee schaute hoffnungsvoll auf:

„Vielleicht schaffen sie es ja bald, endlich zusammen zu kommen!“

Als Tenten zu Hause angekommen war, hatten ihre Eltern ihren merkwürdigen Gesichtsausdruck eindeutig falsch interpretiert.

Mit den Worten: „Du hast dich eindeutig übernommen, du musst dich noch schonen!“, hatten sie Tenten einfach ins Bett gesteckt.

Nun lag sie wach in ihrem Bett und grübelte immer wieder über die Entwicklung ihrer Beziehung mit Neji nach.

„Ich kann mich unmöglich getäuscht haben...in seinen Augen stand auf jeden Fall etwas völlig Neues!“

Sie wagte gar nicht daran zu denken, was genau sie in seinen Augen gelesen zu haben glaubte: Liebe.

„Hyuuga Neji und Liebe? Das passt einfach nicht zusammen!“

Aber was war es dann?

„Bestimmt habe ich mir das nur eingebildet, weil ich es mir so sehr wünsche!“ Traurig vergrub sie ihr Gesicht in den Kissen und seufzte.

Als die Tür aufging, rührte sie sich nicht.

„Was willst du, Mama?“, grummelte sie.

Auf ein Mutter-Tochter Gespräch konnte sie jetzt echt gut verzichten.

„Ich wusste gar nicht, dass ich deine Mutter bin.“, vernahm sie eine amüsierte Stimme und entsetzt fuhr sie auf.

„Schon wieder erschreckst du mich so, Neji!“

Er stand in der Tür und musterte sie mit einem undeutbaren Gesichtsausdruck.

„Ich hasse das, ich habe nie die geringste Ahnung, was er denkt, während er meine Gedanken bestimmt immer an meiner Miene ablesen kann.“

Langsam löste Neji sich vom Türrahmen und kam auf sie zu.

Nachdem er festgestellt hatte, dass der einzige Stuhl in ihrem Zimmer mit verschiedenen Shurikens und Kunais vollgeladen war, setzte er sich einfach neben sie aufs Bett.

Schon wieder waren sie sich sehr nahe.

„Was machst du hier?“

Tenten versuchte, ein normales Gespräch aufzubauen, damit sie auf ja keine komischen Gedanken kam und diese womöglich wieder laut aussprach.

Er sah sie an.

„Ich komme gerade von der Hokage...sie hat mich für die Jounin-Prüfung in zwei Monaten angemeldet.“

Tenten richtete sich auf.

„Neji, das ist ja toll!“

Sie strahlte ihn an; sie freute sich wirklich für ihn, so konnte er allen zeigen, wie stark er war.

„Und ich wollte dich um etwas bitten.“

Tenten horchte auf.

„Aber klar, ich mach alles, was du willst!“

Wieder kassierte sie einen Blick, den sie nicht einordnen konnte.

Ohne seinen Blick abzuwenden, meinte er:

„Ich würde gerne mit dir trainieren, natürlich erst, wenn deine Wunde voll verheilt ist...“

Tenten blickte erstaunt.

„Wir trainieren doch sowieso oft zusammen! Natürlich helfe ich dir dabei, dich so gut wie möglich auf die Prüfung vorzubereiten!“

Neji nickte.

„Das würde jedoch bedeuten, dass du noch viel früher und öfter mit mir trainieren würdest als jetzt...Du wärst praktisch den ganzen Tag mit mir zusammen.“

„Und warum sollte mir das was ausmachen? Ich bin gerne mit dir zusammen!“

Neji konnte tatsächlich kein bisschen Widerwillen in ihren Augen ausmachen.

„Ihr macht das echt nichts aus.“

Es wurde Zeit, dass er noch eine Sache klärte. Mental tief durchatmend rang er sich schließlich zu der einen Frage durch, die ihn schon eine ganze Weile quälte.

„Und warum bist du gerne bei mir, Tenten? Ich habe dir oft Anlass gegeben, mich zu hassen.“

Zwei rehbraune Augen starrten ihn an.

In Tentens Kopf rasten die Gedanken.

„Entweder sag jetzt die Wahrheit, oder schweig für dein Leben lang! Lebe eine Lüge oder bring es hinter dich!“

Sie schloss die Augen, um sich innerlich zu sammeln, holte tief Luft und nuschelte schließlich:

„Weil ich dich...mag.“

„Verdammt, ich habs nicht geschafft.“

Auf einmal spürte sie eine kühle Hand an ihrem Kinn, welche sanft ihren Kopf anhob. Sie schaute direkt in Nejis Gesicht, was ihr unheimlich nahe gekommen war, und fragte sich, was der Hyuuga jetzt wohl denken würde.

Nach einer Weile, in der er lediglich ihr Gesicht ausführlich gemustert hatte, öffnete er endlich den Mund.

„Ich mag dich nicht, Tenten.“

Tenten fühlte sich, als hätte er ihr ins Gesicht geschlagen und ungehindert stiegen ihr Tränen in die Augen.

„Da hast du es, Tenten, von wegen beste Freundin!“

Neji sah, wie sehr seine Antwort Tenten verletzt hatte und beschloss, dass sie genug gelitten hatte.

Lächelnd setzte er hinzu:

„Ich mag dich nicht nur...Ich liebe dich!“

Tenten riss die Augen auf, aber bevor sie zu einer Frage ansetzen konnte, beugte er sich vor und verschloss ihren Mund mit seinen Lippen.

Ohne den Kuss zu unterbrechen, zog er sie näher an sich heran, wobei er aber darauf achtete, nicht ihre Wunde zu berühren.

Neji fragte sich fassungslos, wann es dazu gekommen war, dass er etwas Derartiges tat, aber sein Herz sagte ihm, dass es richtig war. Anscheinend hatte sein Hirn abgeschaltet und sein Körper die Kontrolle übernommen.

Erst hatte Tenten nur wie erstarrt dageessen, doch langsam erwiderte sie seinen Kuss. So nach und nach bekam Neji keine Luft mehr und er löste sich widerwillig von ihr.

Schwer atmend blickten sie sich an.

Tentens Miene sprach Bände, all ihre Gefühle waren für Neji wie ein offenes Buch.

„Echt merkwürdig, warum mir das nicht schon früher aufgefallen ist, es ist so eindeutig, dass sie mich liebt...und dass ich sie liebe.“

„Ich liebe dich auch!“, hauchte Tenten schließlich und lief rot an.

Nun grinste Neji.

„Das weiß ich doch schon lange.“

Verdutzt starrte sie den Hyuuga an.

„Woher das denn?“

„Das ist doch jetzt vollkommen nebensächlich...“

Tenten brannten noch zahlreiche Fragen auf den Lippen, aber als Neji sich wieder vorbeugte und sie schließlich in einem zweiten langen Kuss versanken, verschob sie alle Fragen auf später. Jetzt war sie erst einmal beschäftigt.

So, das wars! Wir hoffen, ihr hattet viel Spaß beim Lesen und danke für die lieben Kommis, weitere sind natürlich immer gern gesehen :)

hegdl P-Chan&Isa

ps: Eigentlich hatten wir einen Epilog geplant, aber das wird wahrscheinlich nichts...wir sind ja jez beide im ausland =(trotzdem versuchen wir unsere 2. ff weiter zu schreiben, es wird nur etwas (oder viel -.-) länger dauern als sonst...